Dachverband Erneuerbare Energie Österreich (EEÖ)

Klima- und Energie-Wahlkabine

Landtagswahl Niederösterreich 2023

Partei: KPÖ PLUS - Kay-Michael Dankl

Ansprechpartner/In: Kay-Michael Dankl

Bitte beantworten Sie unsere Fragen mit *ja* oder *nein*. Danach bewerten Sie bitte, wie wichtig Ihnen das Thema auf einer Skala von *1 (unwichtig)* bis *9 (sehr wichtig)* ist. Gerne können Sie auch noch einen kurzen Kommentar oder eine Erklärung dazu abgeben.

1) Soll Salzburg bis zum Jahr 2040 vollständig aus fossilen Energieträgern wie Öl, Gas und Kohle aussteigen und seine Energieversorgung zu 100% auf Erneuerbare umstellen?

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☐ 5 ☐ 6 ☐7 ☐8 ☒9

Kommentar

Bei Wind- und Solarkraft ist mehr möglich. Um den nötigen politischen Willen vor Ort zu erreichen, sollte Salzburg dem Vorbild der belgischen Stadt Eeklo folgen und auf Genossenschaften in den Händen den BürgerInnen setzen. Anstatt Energiekonzernen den roten Teppich auszurollen, können in Eeklo die BürgerInnen den Strom zu günstigen Herstellungskosten beziehen und werden an etwaigen Gewinnen beteiligt. Das Land Salzburg könnte neben der gewinnorientierten Salzburg AG z.B. eine Windradgenossenschaft aufbauen. Baut diese in einer Gemeinde eine Windkraftanlage, können die GemeindebewohnerInnen ihr beitreten und vom lokal erzeugten Strom profitieren. Das dreht in Gemeinden, deren Bürgermeister bisher ablehnend waren, den Spieß um: Dann machen die BürgerInnen Druck von unten und die BürgermeisterInnen müssen sich bemühen, die günstigere erneuerbare Energie in ihre Gemeinde zu holen. Potenzial könnten auch dezentrale Kleinwindkraftanlagen bieten.

2) Soll Salzburg sich auf das österreichische Ziel der Klimaneutralität bis 2040 verpflichten und dieses gesetzlich[1] verankern?

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☒ 5 ☐ 6 ☐7 ☐8 ☐9

Kommentar

Da nicht nur das Erreichen der Klimaneutralität zu einem späten Zeitpunkt, sondern auch der Weg dorthin im Sinne der Gesamtemissionsmenge wichtig ist, gehört die Emissionskurve früher gesenkt. KPÖ PLUS würde den Zielpfad ambitionierter formulieren, Zwischenziele im 5-Jahres-Intervall setzen und die Klimaneutralität binnen zwanzig Jahren – bis 2045 – anpeilen.

[1] Dies hätte Einfluss auf Salzburgs eigene konkrete Klimaziele sowie die Ziele beim Ausbau erneuerbarer Energie und käme in Bereichen wie der Raumordnung, der Bauordnung oder in Genehmigungsverfahren zur Geltung.

3) Klimaschutz braucht genügend erneuerbare Energie. Soll Salzburg seine Energieerzeugung aus Erneuerbaren verdreifachen, damit sich Österreich bis 2040 zu 100% aus erneuerbarer Energie versorgen kann?[2]

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☐ 5 ☐ 6 ☐7 ☐8 ☒9

Kommentar

-

4) Soll die Salzburger Landesregierung ihren zukünftigen Energiemix für Klimaneutralität bis 2040 festlegen und konkrete Ausbauziele für die Energieerzeugung aus Erneuerbaren [3] definieren?

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☐ 5 ☐ 6 ☐7 ☐8 ☒9

Kommentar

-

5) Um Energie aus Sonne und Wind zu nutzen, braucht es Eignungszonen für Photovoltaik, Solarthermie und Windkraft. Soll Salzburg genügend geeignete Flächen dafür zur Verfügung stellen?

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☐ 5 ☐ 6 ☐7 ☐8 ☒9

Kommentar

Um Flächen zur Verfügung zu stellen, braucht es die Zustimmung von Gemeinden und Bevölkerung. Hierfür schlagen wir ein Genossenschaftsmodell wie im belgischen Eeklo vor. Anstatt Energiekonzernen den roten Teppich auszurollen, können in Eeklo die BürgerInnen den Strom zu günstigen Herstellungskosten beziehen und werden an etwaigen Gewinnen beteiligt.

[2] Nicht alle Bundesländer haben genügend Potenzial, um sich mit erneuerbarer Energie selbst zu versorgen. Ein Land wie Salzburg sollte daher mehr produzieren als es selbst verbraucht und andere Bundesländer mitversorgen

[3] Biogas, Biomasse, Geothermie, Photovoltaik, Solarthermie sowie Wasser- und Windkraft

6) Sollen Genehmigungsverfahren für Erneuerbare Energie in Salzburg effizienter gemacht werden, damit der Ausbau schneller voran geht?[4]

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☐ 5 ☒ 6 ☐7 ☐8 ☐9

Kommentar

-

7) Salzburg könnte bis 2040 weitere Energie aus Wasserkraft bereitstellen. Soll dafür die Kleinwasserkraft, z.B. auch an bereits vorhandenen Querbauwerken[5], ausgebaut werden?

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☐ 5 ☐ 6 ☒7 ☐8 ☐9

Kommentar

-

8) Die Energiewende benötigt Speicher, um Schwankungen bei Stromerzeugung und Verbrauch aufeinander abzustimmen. Sollen dafür neue (Pump)Speicherkraftwerke[6] gebaut und bestehende Laufkraftwerke, wenn das technisch möglich ist, zu Pumpspeichern aus-/umgebaut werden?

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☐ 5 ☒ 6 ☐7 ☐8 ☐9

Kommentar

-

[4] Die Dauer und Effizienz von Prüfverfahren ist, je nach Technologie, sehr unterschiedlich. Abhängig von der Größe können Vorhaben ohne Bewilligungen durchgeführt werden (PV auf Dächern) oder aber bis zu ca. 8 Jahre (z.B. bei Windkraft) in Anspruch nehmen.

[5] Querbauwerke sind wasserwirtschaftliche Einbauten zur Regulierung des Wasserflusses, z.B. Wehre, Staustufen usw.

[6] (Pump-) Speicherkraftwerke sind Wasserkraftwerke mit Stauseen im Gebirge und können bei Bedarf bereits innerhalb weniger Minuten in Betrieb genommen werden. Ihre Leistung wird vom Höhenunterschied zwischen Stausee und Krafthaus sowie vom Turbinendurchfluss bestimmt.

9) Soll Salzburg die getrennte Sammlung von organischen Abfällen und die Verwertung von Wirtschaftsdüngern aus der Landwirtschaft forcieren, um daraus Biogas zu gewinnen und die Kreislaufwirtschaft zu fördern?

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☐ 5 ☐ 6 ☐7 ☒8 ☐9

Kommentar

-

10) Soll die Landesregierung die kombinierte Nutzung von landwirtschaftlicher Produktion und Sonnenstromgewinnung (Agri-Photovoltaik [7]) in Salzburg erleichtern?

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☐ 5 ☐ 6 ☐7 ☐8 ☒9

Kommentar

Das ist gerade aufgrund der begrenzten Flächen in Salzburg Tälern im Innergebirg von großer Wichtigkeit, um die gesellschaftliche Zustimmung zu Photovoltaik zu erhöhen.

11) Soll die Salzburger Landesregierung ein klimataugliches Ziel festlegen, um wieviel der Energieeinsatz in Gebäuden für Heizen, Warmwasser, Kühlung und Lüftung jedes Jahr reduziert werden soll?[8]

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☐ 5 ☐ 6 ☐7 ☐8 ☒9

Kommentar

Energiesparen ist ein Schlüssel, um die Emissionsbelastung zu reduzieren, und in vielen Bereichen ohne weiteres möglich.

[7] Der Begriff Agri-Photovoltaik umfasst Anlagen auf Agrar- und Grünland und bietet die Möglichkeit, gleichzeitig auf einer Fläche Landwirtschaft zu betreiben und Energie zu gewinnen.

[8] Für Salzburgs Beitrag zur Klimaneutralität müsste der Energiebedarf im Gebäudebereich bis 2040 durch thermische Sanierung ungefähr halbiert werden.

12) Soll Salzburg seine Förderprogramme bei der thermischen Sanierung und für die Ausstattung von Gebäuden mit klimaneutralen Heizungen so weit ausbauen, dass es Klimaneutralität bis 2040 erreichen kann?

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☐ 5 ☐ 6 ☐7 ☐8 ☒9

Kommentar

Ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz ist, leistbares Wohnen in den Städten zu ermöglichen. So bekommt man die Zersiedelung, mitsamt Versiegelung und Verkehrslawine, am ehesten in den Griff. Dabei spielt der Erhaltung von Bestandsbauten eine wichtige Rolle, die vor dem Abriss und dem CO2-intensiven Neubau durch Investoren geschützt werden müssen. Bei der Sanierung von Bestandsgebäuden sollten Mittel der Wohnbauförderung einfacher zugänglich gemacht werden, insbesondere bei gemeinnützigen Wohnanlagen. Das spart den BewohnerInnen Betriebs- und Energiekosten, senkt so den Wohnkostendruck und hilft, den Energieverbrauch zu reduzieren. Nachdem seit dem Amtsantritt von LH Haslauer über 1,2 Milliarden Euro aus der Wohnbauförderung zweckentfremdet wurden, sollte die Landesregierung im Sinne einer Wiedergutmachung nicht knausern.

13) Sollen wertvolle Grüne Gase bevorzugt dort eingesetzt werden, wo es wenige Alternativen zu gasförmigen Energieträgern gibt, damit Österreich einen hohen Anteil aus eigenen Ressourcen decken kann?[9]

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☐ 5 ☒ 6 ☐7 ☐8 ☐9

Kommentar

-

14) Soll Salzburg Mobilität für Alle ohne Auto garantieren?

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☐ 5 ☐ 6 ☐7 ☐8 ☒9

Kommentar

KPÖ PLUS tritt als einzige Partei für gratis Öffis im öffentlichen Nahverkehr ein. Das ist ein echter Anreiz zum Umsteigen und bedeutet für viele SalzburgerInnen mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Internationale Vorbilder zeigen: Das geht. Außerdem kommen schon jetzt zwei Drittel des Öffi-Budgets von der öffentlichen Hand. Für alle mit Hauptwohnsitz sollte der Nahverkehr kostenfrei sein; für die Millionen an TouristInnen braucht es weiterhin kostenpflichtige Tickets und Anreize, die Öffis zu nutzen. Der Ausbau ist in der Stadt Salzburg (Stichwort Obus-Misere) ebenso notwendig, wie in den ländlichen Regionen Salzburgs.

[9] Biomethan oder erneuerbar produzierter Wasserstoff ermöglichen als hochwertige Energieträger die klimaneutrale Bereitstellung von hohen Temperaturen u.a. in Industrieprozessen. Für Raumwärme oder Warmwasser stehen zahlreiche erneuerbare Alternativen wie Solar- und Geothermie, Umgebungswärme oder Biomasse zur Verfügung.

15) Soll Salzburg den Individualverkehr verringern und den Umstieg auf klimaschonende Mobilität weiträumig ermöglichen?

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☐ 5 ☐ 6 ☐7 ☐8 ☒9

Kommentar

Großer Handlungsbedarf herrscht bei den Park-and-Ride-Anlagen, dem Ausbau von Radwegen, City-Bike-Systemen, Mini-Bussen am Land, sowie einer Senkung der Nahverkehrstarife mit dem Ziel der Freifahrt für Menschen mit Hauptwohnsitz. Wenn allein für die Erweiterung der Festspielhäuser 335 Mio. Euro an öffentlichen Geldern fließen, muss auch beim Verkehr als klimapolitisches Schlüsselthema mehr möglich sein.